

folgedessen nicht besonders herauszuarbeiten war. Somit ist von diesem Standpunkt aus betrachtet die Benutzung der Vita durch den Verfasser des Chronicon möglich. Diese Möglichkeit ist vorläufig im Auge zu behalten.

Einen zweiten festen Ausgangspunkt für die Untersuchung des Verhältnisses von Vita und Chronicon bietet der unzweifelhafte Charakter der Vita als einer Verherrlichung Arnolds. Da nämlich Arnold nie einen Kult genossen hat und nie Patron eines Klosters oder Stiftes gewesen ist¹, was sonst für Spätere so oft den Grund zu einer verherrlichenden Darstellung abgegeben hat, so ist der panegyrische Ton der Vita nur im Munde eines Zeitgenossen Arnolds erklärlich oder allenfalls in einer späteren Uebearbeitung eines zeitgenössischen Panegyrikus. Aber kaum denkbar ist es, dass der Verfasser der Vita eine dem Erzbischof feindselige Quelle für seinen Zweck umgearbeitet hätte. Eine derartige mühselige Ehrenrettung Arnolds wäre namentlich in späterer Zeit unerklärlich: cui bono? Die Verwandtschaft zwischen beiden Schriften erscheint daher wohl nur erklärlich bei einer Abhängigkeit des Chronicon von der Vita oder durch das Zurückgehen beider auf eine gemeinsame Quelle, die ihrem Charakter nach der Vita nahe stehen müsste, da ja sonst der panegyrische Ton der Vita, wie oben dargelegt, kaum verständlich wäre.

Für eine gemeinsame Vorlage fehlen aber alle positiven Anhaltspunkte. Die Verschiedenheiten zwischen Vita und Chronicon lassen sich ohne dritte gemeinsame Quelle durch die andersgeartete Tendenz beider Schriften erklären. Ausserdem war es ja für den Verfasser des Chronicon nicht schwer, die Vita durch andere Quellen zu ergänzen². Somit ist es wenigstens wahrscheinlich, dass die Vita dem Chronicon als Quelle gedient hat. Freilich ist der Schluss der Vita 'Perpetrato . . .' ein nachträglich angefügtes Stück aus dem Chronicon. Das hat Schwarz aus inneren Gründen nachgewiesen³. Sein Beweis lässt sich verstärken durch die Beobachtung, dass jener Abschnitt im *Cursus velox* geschrieben ist, der das ganze Chronicon fast ausschliesslich beherrscht, während er in der Vita stark zurücktritt. Rhythmisch und inhaltlich ist der Schlussabschnitt ein Fremdkörper, der ur-

1) Vergl. Ilgen 75. 2) Ueber die Quellen des Chronicon s. Schwarz 524—543. 3) Schwarz 535 ff.